
HAMBURGER LESEHEFTE
PLUS

TEXT UND MATERIALIEN

GEORG BÜCHNER

Woyzeck

Ein Fragment



INHALT

TEXT	4
-------------	---

BIOGRAFIE	27
------------------	----

WORT- UND SACHERKLÄRUNGEN	30
----------------------------------	----

MATERIALIEN	31
--------------------	----

Zugänge	31
---------	----

Quellen	34
---------	----

Selbstzeugnisse	36
-----------------	----

Zu Entstehung und Form	39
------------------------	----

Deutungen	42
-----------	----

Zur Wirkungsgeschichte	45
------------------------	----

TEXT

PERSONEN

WOYZECK
MARIE
HAUPTMANN
DOKTOR
TAMBOURMAJOR
UNTEROFFIZIER
ANDRES
MARGRET
BUDENBESITZER
MARKTSCHREIER
ALTER MANN MIT LEIERKASTEN
JUDE
WIRT
ERSTER HANDWERKSBURSCHE
ZWEITER HANDWERKSBURSCHE
KÄTHE
NARR KARL
GROSSMUTTER
ERSTES, ZWEITES, DRITTES KIND
ERSTE, ZWEITE PERSON
POLIZIST
Soldaten. Studenten. Burschen und Mädchen.
Kinder. Volk.

← Die Pfeile verweisen auf Anmerkungen im Anhang.
Kurze Worterläuterungen stehen direkt neben dem Text.

Beim Hauptmann

BEIM HAUPTMANN

Hauptmann auf einem Stuhl; Woyzeck rasiert ihn.

HAUPTMANN. Langsam, Woyzeck, langsam; eins nach dem andern! Er macht mir ganz schwindlig. Was soll ich dann mit den zehn Minuten anfangen, die Er heut zu früh fertig wird? Woyzeck, bedenk Er: Er hat noch seine schöne dreißig Jahr zu leben, dreißig Jahr! Macht dreihundertsechzig Monate! Und Tage! Stunden! Minuten! Was will Er denn mit der ungeheuren Zeit all anfangen? Teil Er sich ein, Woyzeck!

WOYZECK. Jawohl, Herr Hauptmann.

HAUPTMANN. Es wird mir ganz angst um die Welt, wenn ich an die Ewigkeit denke. Beschäftigung, Woyzeck, Beschäftigung! Ewig, das ist ewig, das ist ewig – das siehst du ein; nun ist es aber wieder nicht ewig, und das ist ein Augenblick, ja, ein Augenblick. – Woyzeck, es schaudert mich, wenn ich denke, dass sich die Welt in einem Tag herumdreht! Was 'n Zeitverschwendung! Wo soll das hinaus? Woyzeck, ich kann kein Mühlrad mehr sehn, oder ich werd melancholisch.

WOYZECK. Jawohl, Herr Hauptmann.

HAUPTMANN. Woyzeck, Er sieht immer so verhetzt aus! Ein guter Mensch tut das nicht, ein guter Mensch, der sein gutes Gewissen hat. – Red Er doch was, Woyzeck! Was ist heut für Wetter?

WOYZECK. Schlimm, Herr Hauptmann, schlimm: Wind!

HAUPTMANN. Ich spür's schon, 's ist so was Geschwindes draußen; so ein Wind macht mir den Effekt wie eine Maus. (*Pfiffig.*) Ich glaub, wir haben so was aus Süd-Nord?

WOYZECK. Jawohl, Herr Hauptmann.

HAUPTMANN. Ha! ha! ha! Süd-Nord! Ha! ha! ha! Oh, Er ist dumm, ganz abscheulich dumm – (*Gerührt*) Woyzeck, Er ist ein guter Mensch – aber (*mit Würde*) Woyzeck, Er hat keine Moral! Moral, das ist, wenn man moralisch ist, versteht Er. Es ist ein gutes Wort. Er hat ein Kind ohne den Segen der Kirche, wie unser hochehrwürdiger Herr Garnisonsprediger sagt – ohne den Segen der Kirche, es ist nicht von mir.

WOYZECK. Herr Hauptmann, der liebe Gott wird den armen Wurm nicht drum ansehen, ob das Amen drüber gesagt ist, eh er gemacht wurde. Der Herr sprach: Lasset die Kleinen zu mir kommen!

HAUPTMANN. Was sagt Er da? Was ist das für eine kuriose

Freies Feld, die Stadt in der Ferne

Antwort? Er macht mich ganz konfus mit seiner Antwort.
Wenn ich sag: Er, so mein ich Ihn, Ihn –

WOYZECK. Wir arme Leut . . . Sehn sie, Herr Hauptmann: Geld,
Geld! Wer kein Geld hat . . . Da setz einmal eines seinesgleichen
auf die Moral in die Welt! Man hat auch sein Fleisch und Blut. 5
Unsereins ist doch einmal unselig in der und der andern Welt.
Ich glaub, wenn wir in Himmel kämen, so müssten wir donnern
helfen.

HAUPTMANN. Woyzeck, Er hat keine Tugend! Er ist kein tu-
gendhafter Mensch! Fleisch und Blut? Wenn ich am Fenster 10
lieg, wenn's geregnet hat, und den weißen Strümpfen so nach-
seh, wie sie über die Gassen springen – verdammt, Woyzeck, da
kommt mir die Liebe! Ich hab auch Fleisch und Blut. Aber
Woyzeck, die Tugend! Die Tugend! Wie sollte ich dann die Zeit
herumbringen? Ich sag mir immer: du bist ein tugendhafter 15
Mensch, (*gerührt*) ein guter Mensch, ein guter Mensch.

WOYZECK. Ja, Herr Hauptmann, die Tugend – ich hab's noch
nit so aus. Sehn Sie – wir gemeine Leut, das hat keine Tugend, es
kommt einem nur so die Natur; aber wenn ich ein Herr wär und
hätt ein' Hut und eine Uhr und eine Anglaise und könnt vor- 20
nehm reden, ich wollt schon tugendhaft sein. Es muss was
Schönes sein um die Tugend, Herr Hauptmann. Aber ich bin
ein armer Kerl.

HAUPTMANN. Gut, Woyzeck. Du bist ein guter Mensch, ein
guter Mensch. Aber du denkst zu viel, das zehrt; du siehst im- 25
mer so verhetzt aus. – Der Diskurs hat mich ganz angegriffen.
Geh jetzt, und renn nicht so; langsam, hübsch langsam die
StraÙe hinunter!

FREIES FELD, DIE STADT IN DER FERNE

Woyzeck und Andres schneiden Stecken im Gebüsch.

ANDRES (*pfeift*).

WOYZECK. Ja, Andres, der Platz ist verflucht. Siehst du den
lichten Streif da über das Gras hin, wo die Schwämme so nach- 30
wachsen? Da rollt abends der Kopf. Es hob ihn einmal einer auf,
er meint', es wär ein Igel – drei Tag und drei Nächt, und er lag
auf den Hobelspänen. (*Leise.*) Andres, das waren die Freima-
urer! Ich hab's, die Freimaurer. 35

ANDRES (*singt*). Saßen dort zwei Hasen,
Fraßen ab das grüne, grüne Gras . . .

Anglaise
frac à l'anglaise
(frz.), Frack, eine
Art Gehrock

Diskurs
Gespräch

Hobelspäne
er lag auf den
Hobelspänen = er
war tot



BIOGRAFIE



Georg Büchner
1813–1837

© picture alliance / akg-images

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1813	Goddelau (Hessen-Darmstadt)	17. Oktober: Carl Georg Büchner als Sohn des Arztes Ernst B. und seiner Ehefrau Caroline B. geboren.	
1816	Darmstadt	Vater wird Bezirksarzt und Großhrzl. Medizinalrat.	3
1819	Darmstadt	Unterricht durch die Mutter bis 1820.	6
1821	Darmstadt	Besuch der „Privat-Erziehungs- und Unterrichtsanstalt“ (Dr. Karl Weitershausen).	8
1825	Darmstadt	Ostern: Aufnahme ins Gymnasium (Großherzogliches „Pädagog“). Lektüre: Homer, Shakespeare, Goethe, Schiller, Jean Paul, Tieck, Herder, Heine und Volkspoesie u. a.	12
1828	Darmstadt	Zirkel von Primanern diskutiert religiöse, moralische und auch politische Fragen.	15
1829	Darmstadt	Schulrede, dabei Fichtes <i>Reden an die deutsche Nation</i> verwendet, die zur Lieblingslektüre gehören.	16
1831	Darmstadt	März: öffentliche Abiturrede. Reifezeugnis.	18
	Straßburg	Medizinstudium; Wohnung bei dem Pfarrer Jaeglé, in dessen Tochter Louise Wilhelmine (Minna) Büchner sich verliebt. Sie sind mit Büchner entfernt verwandt.	

WORT- UND SACHERKLÄRUNGEN

- 6 **Freimaurer** Weltbürgerliche Bewegung, die das Ideal edlen Menschentums verwirklichen will und geheim gehaltene Bräuche von den Bauhütten des Mittelalters übernommen hat.
- 7 **Zapfenstreich** Wallenstein ließ, um dem Zechen seiner Soldaten Einhalt zu tun, ein Signal blasen, wonach die Wirte Befehl hatten, den Zapfen am Fass zu schließen (vgl. Kluge, Etymologisches Wörterbuch).
- 10 **unideale Natur** Noch nicht idealisierte, vom Menschen beeinflusste (und damit entstellte) Natur.
- 11 **Unsereins hat nur ein Eckchen . . .** Vgl. Goethe, Faust I, „Abend“, Vers 2796–2804:
„Wenn nur die Ohrring’ meine wären!
Man sieht doch gleich ganz anders drein.
Was hilft euch Schönheit, junges Blut?
Das ist wohl alles schön und gut,
Allein man lässt’s auch alles sein;
Man lobt euch halb mit Erbarmen.
Nach Golde drängt,
Am Golde hängt
Doch alles. Ach wir Armen!“
- 13 **Aberratio mentalis partialis** Teilweise Geistesgestörtheit (= fixe Idee).
apoplektische Konstitution Zum Schlaganfall neigende Körperbeschaffenheit.
- 14 **Plinius** Gemeint ist wohl Plutarch. Er erwähnt einen Befehl Alexanders, dass Soldaten vor der Schlacht den Bart abschneiden sollen.
- 19 **cul de Paris** Mädchenhosen (eigentlich: unter dem Frauenrock getragenes Gesäßpolster).
centrum gravitationis Erdmittelpunkt (Zentrum der Erdanziehung).
- 21 **Betrug . . .** 1. Petrus, 2, 22. Die übrigen Zitate sind dem Johannesevangelium, Kap. 8, Verse 3–11, und dem Lukasevangelium, Kap. 7, Vers 38, in Luthers Übersetzung entnommen.

Zugänge

- Der nächste von allen Sternen _____ 31
- Wissenschaftler, Revolutionär, Dichter _____ 32

Der Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki (1920–2013) unterhielt seit seiner Jugend eine sehr persönliche Beziehung zu Georg Büchner, warum, das erklärte er 2011 in einem Beitrag für die *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. Über die drei Identitäten Büchners – den Wissenschaftler, den Revolutionär, den Dichter – klärt der Büchner-Forscher Henri Poschmann auf.

Der nächste von allen Sternen (Marcel Reich-Ranicki, 2011)

(...) Büchner praktiziert (...) eine damals noch unbekannte Erzähltechnik: den Perspektivenwechsel, den unmittelbaren Übergang von der Ich- zur Er-Erzählung. Er profitiert von seinen Medizinkenntnissen, was später auch andere deutsche Schriftsteller, meist unter seinem Einfluss, mit Erfolg getan haben – so vor allem die Ärzte Gottfried Benn, Alfred Döblin und Arthur Schnitzler.

In *Dantons Tod*, den er im Alter von 21 Jahren innerhalb von fünf Wochen verfasst hat, weht der noch nie auf der Bühne so spürbar und bewusst gemachte Geist der Jugend, der heiße Atem der Revolution, der Sturm der Weltgeschichte. Schon als Halbwüchsiger ist Büchner in revolutionäre Umtriebe in Hessen verstrickt – er studierte in Gießen –, er wurde steckbrieflich gesucht.

Die Revolution hat ihn fasziniert, doch die Sachlichkeit des Naturwissenschaftlers kam ihm sofort ins Gehege. Er war weder ein Anhänger noch ein Gegner der Revolution, er hat sie weder besungen noch verklärt. Wohl aber hat er sie mit wachsender Verwunderung beobachtet und mit Abscheu gezeigt. Sein Thema war die Enttäuschung, die die Revolution hervorrief, war die große Vergeblichkeit.

Die Figuren des *Danton* und des unvollendeten *Woyzeck* sind leidende Kreaturen, die sich häufig nur in Gesprächsfetzen und in Bruchstücken von Monologen äußern können. Der Barbier und Soldat Woyzeck, der von Vor-

Quellen

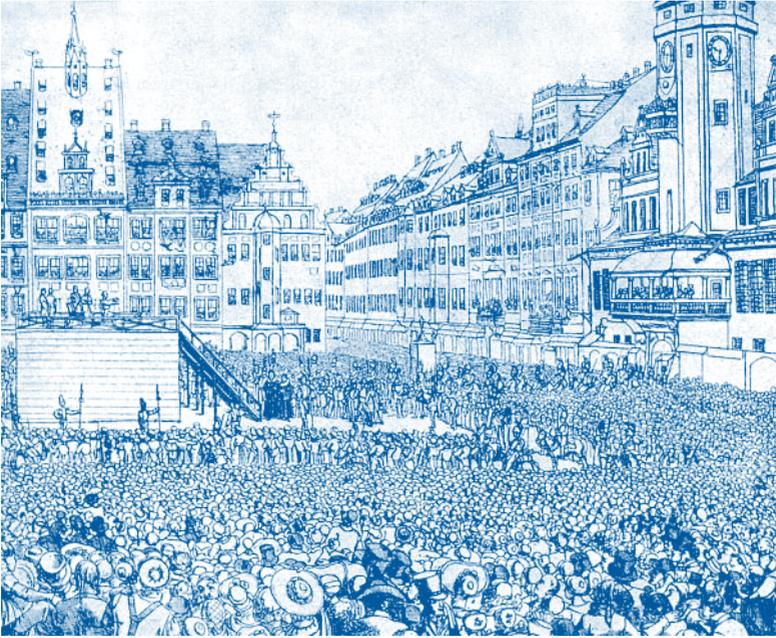
- Tragödie eines Menschen der untersten Schicht _____ 34
- Das arme Mädchen _____ 36

Georg Büchner hat sich für sein Fragment gebliebenes Stück aus Dokumenten zu gleich mehreren realen Kriminalfällen bedient, an denen sich jeweils Grundsatzdebatten über die Frage der Zurechnungsfähigkeit von Straftätern entzündeten, darunter vor allem der Fall des Barbiers und ehemaligen Soldaten Johann Christian Woyzeck, der 1824 für den Eifersuchtsmord an seiner Geliebten hingerichtet worden war. Zu den Quellen des Dramatikers gehörte neben der Komödie *Die Soldaten* (1776) des Sturm- und Drang-Dichters Jakob Michael Reinhold Lenz (1751–1792) auch das Grimm'sche Märchen *Das arme Mädchen* (späterer Titel: *Die Sterntaler*).

Tragödie eines Menschen der untersten Schicht (Annemarie und Wolfgang van Rinsum, 1992)

Am 2. Juni 1821 erst in Leipzig der gelernte Barbier, ehemalige Soldat und Gelegenheitsarbeiter Johann Christian Woyzeck aus Eifersucht seine Geliebte. Er wurde dafür 1824 hingerichtet. Der Fall erregte in juristischen und medizinischen Fachkreisen erhebliches Aufsehen. Die Verteidigung hatte wegen über Jahre hin nachgewiesener Handlungen, „welche Verstandesverwirrung zu verraten schienen“, auf Unzurechnungsfähigkeit plädiert. Infolgedessen waren 1821 und 1823 durch den Hofrat Clarus zwei psychiatrische Gutachten erstellt worden; sie fielen für Woyzeck negativ aus. Dieser Rechtsfall und ein früherer, ähnlich gelagerter (Schmolling; Berlin 1817) führten zu einer umfangreichen Grundsatzdebatte darüber, wo die Grenzen der Zurechnungsfähigkeit von Straftätern anzusetzen waren. Diese Debatte wurde wiederbelebt, als 1830 in der Nähe von Darmstadt ein weiterer Eifersuchtsmord geschah, der Fall Dieß. Dieß starb 1834 im Zuchthaus, und seine Leiche wurde an die Anatomie der Universität Gießen überführt, wo Büchner gerade studierte. In einer Fachzeitschrift, die Büchners Vater hielt, erschien im Frühjahr 1836 ein zusammenfassender Bericht über die drei Fälle – wahrscheinlich der entscheidende Anstoß für Büchner, seine sozialpsychologischen und psychopathologischen Studien in dramatische Form zu kleiden.

So entstand die Tragödie eines Menschen der untersten Schicht. Der Woyzeck des Dramas hat von seiner Geliebten, Marie, ein Kind, kann als



Die Hinrichtung von Johann Christian Woyzeck (1780–1824) in einer zeitgenössischen Darstellung

© picture-alliance / dpa

gemeiner Soldat aber nicht heiraten; er sorgt rührend für Mutter und Kind, indem er als Offiziersbursche beim „Hauptmann“ und als Versuchssubjekt eines Universitätslehrers, des „Doktors“, ein paar Groschen zu seinem kargen Sold hinzuverdient. Trotzdem wird ihm Marie untreu, und er ersticht sie.

Büchner legte bei Woyzecks Charakterbild nicht allein, aber vor allem das zweite Clarus-Gutachten zugrunde, übernahm vielerlei Einzelzüge und wendete sich (in der Doktor-Figur) satirisch gegen die Selbstgewissheit und die Realitätsblindheit des Gutachters. Wieder also benutzte der Autor konkretes Material und baute darauf sein Drama auf, und wieder, wie in *Dantons Tod*, schob er die klassische Dramentheorie einfach beiseite. Stattdessen zeichnete er Augenblicksbilder, warf Schlaglichter auf Personen und Interaktionen, charakterisierte Menschen in konkreten Situationen.

Annemarie und Wolfgang van Rinsum: *Deutsche Literaturgeschichte Bd. 6: Frührealismus 1815–1848*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1992, S. 150 f.

verschiedenen Seiten, indem er wahllos, nach Augenblickseinfall, Szenen niederschrieb, die einen der vier Ursachenbereiche der Mordtat veranschaulichen. Dabei ließ er Worte, Sätze, ganze Partien aus, wenn ihm der passende Einfall nicht kommen wollte, oder gebrauchte für Fachausdrücke, die ihm gerade nicht zur Hand waren, willkürlich ähnlich lautende (und verursachte dadurch hundert Jahre später gewaltiges Rätselraten bei den Spezialisten). Die verschiedenen Phasen sind u. a. daran erkennbar, dass Szenen ergänzt, verändert, ausgeführt oder gestrichen wurden. Auch die Namen der Hauptgestalten wechselten von Louis zu Franz und von Margreth über Louise zu Marie. Erst in der vierten Phase ab November 1836, „vorläufige Reinschrift“ oder „Letzter Entwurf“ genannt, fing Büchner an, die Bruchstücke zu ordnen; doch da nahm ihm die tödliche Krankheit nach 17 Szenen die Feder aus der Hand.

Annemarie und Wolfgang van Rinsum: *Deutsche Literaturgeschichte Bd. 6: Frührealismus 1815–1848*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1992, S. 151 f.

Deutungen

- | | |
|--|----|
| – Gesellschaft oder pathologischer Fall? _____ | 42 |
| – Ein Doktor ohne Mitleid _____ | 44 |

Die Deutungsgeschichte des Stückes zerfällt, vereinfacht gesagt, in zwei Hälften. Nach der einen ist *Woyzeck* als Kritik an einer inhumanen Gesellschaft zu verstehen, deren Opfer Büchners Protagonist wird. Nach der anderen handelt das Stück vorrangig von der Tragödie eines Individuums. Klaus Jürgen Seidel erklärt, warum sich die beiden Sichtweisen nicht notwendigerweise widersprechen. Annemarie und Wolfgang van Rinsum widmen sich der Nebenfigur des Menschenexperimente anstellenden Doktors.

Gesellschaft oder pathologischer Fall? (Klaus Jürgen Seidel, 1996)

Zwei Teilansichten lassen sich aus dem Fragment über das Stück und die Gestalt des *Woyzeck* herauslesen: Die gesellschaftskritische Lesart sieht Büchners *Woyzeck* als Sozialdrama. *Woyzeck* ist die stumm leidende Kreatur, von der Umwelt gedemütigt und geschunden, als Versuchskaninchen missbraucht, vereinsamt, unfähig, sich aufzulehnen. Der schäbige Soldat



David Imhoof als Doktor im
Woyzeck-Musical von Robert
Wilson in Luzern 2009

© picture alliance / imageBROKER

Ein Doktor ohne Mitleid (Annemarie und Wolfgang van Rinsum, 1992)

In der zuletzt vorgeführten Szene tritt als Nebenfigur der „Doktor“ auf, und zwar in einer für ihn charakteristischen Rolle. Er fühlt kein Mitleid mit Woyzeck. Ihn interessiert nicht der Inhalt des Dialogs, sein Augenmerk gilt ganz allein den physiologischen Merkmalen des Erregungszustandes, in den sich Woyzeck hineinsteigert. Der Doktor führt nämlich mit dem armen Kerl ein ernährungsphysiologisches Experiment durch: Er lässt ihn 90 Tage lang nur Erbsen essen, untersucht seinen Harn, misst den Puls und nimmt mit Genugtuung war, wie Woyzecks physische und psychische Kräfte erlahmen. Das alles ist ihm wichtig, weil es seinem Ruf als Wissenschaftler zugutekommt; dass ein Opfer dabei zugrunde gehen könnte, lässt ihn kalt. Einmal doziert der Doktor vor Studenten, und zwar aus dem Dachfenster seines Hauses. Er wirft eine Katze von oben herab, um deren Instinktverhalten zu demonstrieren – eine Parallele zu seiner Einstellung zu Woyzeck: Beide, der Mensch und das Tier, sind für ihn bloße Versuchsobjekte.

(...)